

Kein Bombenanschlag auf den bulgarischen König

London, 31. Oktober.

Wie der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ in Sofia zu berichten weiß, soll auf den Ehrenzug, in dem König Boris von Bulgarien von Sofia nach Warna zieht, ein Bombenanschlag verübt werden sein. Der König sei unverletzt geblieben.

Nach dem Bericht der „Daily Mail“ soll auf dem Rückweg des Königs vier Personen verhaftet worden sein, die bei Strezica, ungefähr 100 Kilometer von Warna entfernt, ergriffen sind. Der König, der sich bekanntlich häufig aus Wiesbaden als Automobilfahrer bedient, habe sich auf das Territorium des fahrenden Königs zur Wache bewegt und habe den Zug selbst zum Stehen gebracht, da der Automobilfahrer durch den Anschlag verletzt war.

Kein Anschlag

In den im Ausland verbreiteten Gerüchten über einen angeblichen Anschlag auf einen Ehrenzug, in dem sich König Boris von Sofia nach Warna begeben hat, wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß es sich lediglich um einen geringfügigen Brand in der Lokomotive gehandelt habe, dessen Ursache im Verfall einer Achse zu suchen sei. Alle Meldungen, die von einer Explosion im rückwärtigen oder anderen Wagen zu berichten wissen, werden als nicht zutreffend betrachtet.

Ueber die Beteiligung des Königs wird mitgeteilt, daß er auf Befehl des verantwortlichen Lokomotivführers die Maschine selber bis zur nahe Bahnhofe geleitet habe, wo der Brand gelöscht werden konnte.

Die Kolonien ausgeliefert

2. 31. Oktober.

Der in Salzburg verhaftete tschechische Politiker Stodla, der behauptete, Genarates über die Vorkämpfer des Marxismus Anschläge zu wissen, wurde von tschechischen Behörden übergeben, die ein Auslieferungsgesuchen gestellt hatten.

Die französische Regierung hat durch ihren Botschaftsträger in Rom der italienischen Regierung ein amtliches Auslieferungsgesuch für die beiden in Turin verhafteten tschechischen Emigranten, Dr. Pavellitich und Kwatek mit überreichen lassen.

Mikhailow nicht verhaftet

Wie aus Ankara aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, ist die im Ausland verbreitete Meldung von einer Verhaftung Iwan Michailow falsch. Sie enthält jeder Begründung. Iwan Michailow befindet sich noch wie vor in völliger Freiheit auf eingewanderten Grund. Die Vermehrung der persönlichen Sicherheit in Kalamuni.

Wieder 882 polnische Bergleute aus Frankreich ausgewiesen

Warschau, 31. Oktober.

„Kurzer Vorbericht“ berichtet über die neuerliche Ausweisung von 882 polnischen Bergleuten aus Frankreich und hebt hervor, daß gegen diese Leute Maßnahmen getroffen worden seien, die nach bewährter Gewalt und Rücksichtslosigkeit aussähen. Man könne daher nicht nur den französischen Unternehmern die Schuld an einer derartigen Behandlung der polnischen Bergarbeiter geben, da die Ausweisung ohne Mitwirkung der französischen Behörden nicht möglich gewesen wäre. Die steigende Zahl der französischen Arbeitslosen könne nicht allein der Grund für dieses Vorgehen sein, sondern es müßten auch noch andere Beweggründe mitwirken. In Polen sei man jedenfalls zunächst überglücklich, aber diese Lieberlassung könne sich sehr leicht in eine lebhaftere Entzündung verwickeln. Die Verdrängung der polnischen Bergleute gereiche Frankreich nicht zum Ruhme.

Zusammenstoß amerikanischer Marineflugzeuge

Washington, 31. Oktober.

Wie das Marineamt mitteilt, stießen bei den Flottenmanövern westlich der Panamakanalzone zwei Marineflugzeuge vom Fluggangmutter-schiff „Lexington“ am Strande zusammen. Ein Fluggang stürzte ins Wasser. Die beiden Insassen wurden getötet. Das andere Fluggang konnte mit beschädigter Tragfläche auf der „Lexington“ landen. Der Unfall ereignete sich 6 Meilen vom Fluggangmutter-schiff entfernt.

Wieder vier Sowjetbeamte zum Tode verurteilt

Moskau, 31. Oktober.

In der Stadt Ufa (Ural) verurteilte das Gericht vier Beamte der Transportgesellschaft „Sowjettrans“ zum Tode durch Erschießen wegen Ausplünderung wertvoller Ladungen von Lastkraftwagen. 11 andere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem bis acht Jahren verurteilt.

Gemeinsame Verantwortung für die Schule

Eine Schulgemeinde aus Lehrern, Eltern und Jugendführern

Das Verhältnis zwischen Elternschaft, Schule und Jugend, soweit deren Angehörige Schüler sind, wird seit einem Erlaß des Reichserziehungsministers Kist von Grund auf neu geregelt. Der Erlaß bezieht sich auf die Einwirkung der Elternschaft an den öffentlichen Schulen, die bekanntlich aus den Anschauungen des Liberalismus resultieren und nationalsozialistische Gedankengänge nicht entsprechen. Die nationalsozialistische Auffassung fordert auch hier an Stelle der früheren Interessensvertretung: Dienst und Verantwortung.

Nach diesen neuen Gedanken wird daher an Stelle des Elternrates die „Schulgemeinde“ eingeführt, die sich aus ähnlichen Lehrern der Schule, aus den Eltern der Schüler und aus Vertretern der Jugend zusammensetzt.

Führer der Schulgemeinde ist der jeweilige Schulleiter. Er beruht zu seiner Unterstützung in der Schulgemeinde — je nach der Größe der Anstalt — zwei bis fünf „Jugendwähler“ aus den Kreisen der Eltern und Lehrer. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Gebietsführer der Hitlerjugend wird in diesen Kreisen der „Jugendwähler“ auch ein HJ-Führer entsandt.

In dem Erlaß heißt es u. a.: „Wenigstens Elternhaus, Schule und Hitlerjugend, jedes für sich, auch besondere Erziehungsaufgaben in eigener Verantwortung haben, so tragen doch alle gemeinsam die Verantwortung für das Gelingen des Gesamterfolges der Erziehung, also auch für die Einzelergebnisse.“

Vor einer französischen Staatsreform

Paris, 31. Oktober.

Ministerpräsident D. u. m. r. g. u. e. hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun. Die sich auf die Vorarbeiten zur Staatsreform bezogen haben dürfte.

Ueber diese Vorarbeiten sind amtliche Veröffentlichungen nicht bekannt geworden. In gewissen Kreisen glänzte man jedoch, über Einzelheiten unterrichtet zu sein. So soll das Wahlrecht des Präsidenten des Senats bei der Auflösung der Kammer nicht völlig befristet, sondern nur abgekürzt werden. Im ersten Jahre nach dem „anonyme“ wählen soll das zur Zeit bestehende Recht des Senatspräsidenten, sein Zustimmung zur Auflösung der Kammer zu geben oder zu verweigern, weiter bestehen. Hielt er seit dem Kammeraustritt ein Jahr verstrichen, so soll das Recht des Senatspräsidenten von da ab ruhen und ausschließlich dem Präsidenten der Republik im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten ausübt werden können, die erforderlichen Verordnungen gegenzuzeichnen hätten, ohne gezwungen zu sein, den Senat zu befragen, oder eine etwa ablehnende Haltung des Senats zu berücksichtigen. Hinsichtlich des Beamtenstatus soll die Staatsreform ausdrücklich vorsehen, daß ein Beamtenstatus gleichbedeutend sei mit Beruf der Bande zwischen Staat und Beamtenchaft.

Da es an abschließenden Angaben über die einzelnen Punkte und Absichten der Verfassungsreform fehlt, — was wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß die Vergleichsverhandlungen innerhalb der Regierung und mit den Parteien noch im Gange sind, — lauten natürlich die jenseitigen Gerüchte auf. So will z. B. „Le Devoir“ wissen, daß Doumergue, falls Herriot und die übrigen fünf radikalsozialistischen Minister wegen Unzulässigkeit in der Frage der Staatsreform aus dem Kabinett austreten, sofort 6 neue Minister benennen und mit seiner neuen Regierung am Dienstag vor den Senat treten werde, um den ihm die Zustimmung zur Auflösung der Kammer zu erlangen.

gleichzeitiger Wert, an denen sie nicht unmittelbar beteiligt sind. Alles Nähere um das erwähnte Wollen in den verschiedenen Gruppen der Erzieher erfüllt keinen Sinn doch nur dann, wenn es sich bewahrt wird, daß es nur Zeitschöpfung im Gesamtjugendberichtigungsplan des Staates ist.

Aus dieser Begründung heraus hat auch der Reichsjugendführer der NSDFJ, seine Zustimmung für die Einführung der HJ-Führern bzw. HJ-Führerinnen in den Kreis der Jugendwähler gegeben.

In den dem Erlaß beigebundenen Richtlinien werden die Aufgaben der Schulgemeinde folgendermaßen umrissen: Die Erziehungsziele des neuen Staates sind darzustellen und dem Verständnis der Allgemeinheit zu erleichtern. Hier sind häusliche Familienfürsorge, Massenfeste, Erziehung, Erziehungspflege, Körperkultur, Arbeitsdienst und Jugendbund zu behandeln.

Die freiwillige Mitarbeit bei der Verbesserung der Schulleistungen ist zu fördern. Durch Veranstaltungen, wie Vortrags- und Lichtbild-Abende, Schul-Ausstellungen, Sportfeste, Schul- und Volkstheater, Wandertagen ist die Gemütskraft aller Erziehungsbeiträgen zu pflegen.

Erziehungsaufgaben sollen in der Schulgemeinde besprochen und mit Verständnis nahe gebracht werden. Dabei ist kein Tätigkeitsfeld ausgeschlossen, das dem Gelingen der völkischen Erziehung in Haus, Schule und Jugendbund dienen kann.

Herriot hatte Mittwoch, Montag eine überaus wichtige Aussprache mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun. Wie berichtet, sollen die Pläne des Ministerpräsidenten, die Doumergue in seiner Kandidatenrede vom Sonntag begründet wird, heimlich geschwindig gehalten sein. Unter anderem sei das Recht der Kammerauflösung ohne vorherige Befragung des Senats nur für ganz bestimmte, genau begrenzte Fälle vorbehalten. Es damit ein neuer Konflikt gegeben ist, wie ein Unzufriedeneres Abendsblatt behauptet, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Man wird in der Beurteilung der Lage sehr vorsichtig sein müssen und nicht ohne weiteres so weit gehen dürfen wie Notre Temps, zu fragen ist für den Ministerrat vom Sonntag eine Ministerkrise zu erwarten?

In den Abendgängen der Kammer war am Dienstagabend das Gerücht verbreitet, daß zwischen Ministerpräsident Doumergue und Staatsminister Herriot eine Einigung über die Staatsreform und besonders in der Frage der Kammerauflösung erzielt worden sei.

Im parlamentarischen Stabits-Ausschuss machte der Abg. Mandel aufsehenerregende Mitteilungen. Er erklärte, er wisse aus zuverlässiger Quelle, daß die Staatsamwaltschaft von Dijon fast täglich an den damaligen Justizminister Chéron Berichte über den Verlauf der Untersuchung in der Angelegenheit des Falles Prince gelangt habe. Chéron habe von diesen Berichten regelmäßig der allgemeinen Sicherheitspolizei Kenntnis gegeben, so daß u. a. auch der oberste Polizeidirektor Bonny auf diese Weise über alle Schritte des Untersuchungsrichters auf dem laufenden gewesen sei. Der Abg. Mandel erklärte, daß diese Tatsachen, falls sie sich als richtig herausstellen, eine Befreiung des gerichtlichen Untersuchungsgeheimnisses durch den früheren Justizminister Chéron darstellten. Er habe infolgedessen Justizminister Bernery ersucht, nachzuprüfen, ob die Informationen zutreffend seien.

Dollarmillionäre auf der Alb

Um 30 Millionen Mark — Erfolg der Familienforschung

Stuttgart, 31. Oktober.

In den letzten Wochen sind verschiedene Meldungen über eine 18-Millionen-Dollar-Erbchaft, die nach Württemberg fallen sollte, durch die deutsche Presse gegangen. Auf Grund dieser Meldungen hat unser Schriftleitungsmitglied die Feststellung gemacht, daß die Tatsache der Erbchaftsangelegenheit an sich wahr ist, die bisher angegebenen Einzelheiten jedoch durchweg falsch sind. Später durchgegangene Meldungen, die den ganzen Fall als „Feta Morgana“ hielten, sind ebenso unrichtig, denn tatsächlich handelt es sich um eine riesige Erbchaft, die mit 99 Prozent Sicherheit im kommenden Frühjahr nach Württemberg kommt. Erbchaftsverwalter, die schon ein halbes Jahrzehnt im Verstecke hielten, lagen aus, daß ein derartiges Vermögen nur alle 100 Jahre seine Erben sucht.

Wie ist nun der wahre Fall?

Zunächst wollen wir feststellen, wie es überhaupt möglich ist, daß eine in Amerika deponierte Erbchaft ihre Erben in

Württemberg sucht. — Bekanntlich besteht zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung ein gegenseitiges Abkommen, wonach sich die Vereinigten Staaten verpflichten, bei Beschaffung des berechtigten Geschäftsnachweises, die Vermögen ehemaliger deutscher Staatsangehöriger an Deutschland herauszugeben. Wer also einen Verwandten in Amerika ohne Nachkommen besitzt, kann nach dessen Tod das Vermögen für sich freibekommen.

Wichtig ist ein länderloser Abstammungsnachweis. Dieser wird in Deutschland seit 1876 durch die Standesämter, für alle früheren genealogischen Vorgänge durch die Kirchenregister geführt. In Amerika, wo keine solchen gesetzlichen Vorschriften die Eintragungen in die Kirchenregister regulieren, wo die Führung eines Kirchenbuchs reine Privatsache des Pfarrers ist, wird es in dem vorliegenden Falle erforderlich werden, durch persönliche Zeugnisse und Vorlage von amtlichen Unterlagen, die bis ins Jahr 1590 zurückreichen, die Verwandtschaft deutscher Kirchenbücher zu erhärten.

Wenn in Amerika jemand stirbt, so acht un-

nach der geneigte Nachlass in das Eigentum des betr. Staates über. Ein einträgliches Verfestigung gibt es in den Vereinigten Staaten nicht. Alle Staaten haben ihre eigenen Erbgesetze. Infolgedessen ist es wichtig, bei jedem Fall zunächst festzustellen, wo der Erblasser nachgelassen ist und verstorben ist, wann, wo sein Testament sich befindet. Im vorliegenden Fall befindet sich der gesamte Nachlass im Staat Pennsylvania, der bei der deutschen Einwanderung im vergangenen Jahrhundert eine ganz bedeutende Rolle gespielt hat.

Die Nachforschung nach den Erben

Die Erblasserin, Frau Henrietta Edoordina Carratt, geborene Schaffner, verstarb in Philadelphia im Staat Pennsylvania am 16. November 1909 im Alter von 81 Jahren ohne Nachkommen und ohne testamentarische Verfügung über ihr Vermögen in Höhe von 18 Millionen Dollars. Es fand sich lediglich ein Erbe im Besitz ihres Anwalts, wonach im Jahre ihres Absterbens zugunsten früherer Bedienter und Kapitalgeber über einen Teilbetrag von 2500 Dollars verfügt war. Dagegen sollte jede legitime Verfügung über die Hauptmasse.

Infolgedessen gelangt diese gemäß den Pennsylvania-Erbgesetzen an die nächsten Verwandten der Erblasserin zur Auszahlung.

Selbst nach Bekanntwerden dieses Nacherhalts setzen sich die betr. Vermittlerfirmen, welche ihren Hauptsitz in Paris, Köln, Berlin, Stuttgart und Heilbronn haben, in Bewegung, um auf Grund des recht monotonen Ergebnisses der Recherchen in Philadelphia die offenbar in Deutschland nachgelassenen Verwandten anderer Verwandter der Erblasserin zu ermitteln. Man wollte aus Amerika nur so viel mit Sicherheit, daß nämlich der Vater der Erblasserin ein in „Germany“ am 6. August 1828 geborener Christian oder Christoph Schaffner sei. Die Erblasserin der Erblasserin entstammte dem westfälischen Geschlecht der Familienname ist im Jahre 1855 verheiratet worden Christian Schaffner.

Woher kommt Christian Schaffner?

Die mächtigste Seite der Erblasserin, eine Familie Kreischmar, hat sich schon seit Jahren durch einen im hiesigen Großverwandten beim Nachgericht in Philadelphia legitimieren können und hätte am liebsten schon längst den Beweis erbracht, daß auf der väterlichen Seite keine so nahen Verwandten mehr am Leben sind. Infolgedessen glaubt man solchen Seiten und den in Vermögensfragen vorgehenden „angehörig“ ersten Verwandten einen Zusammenhang konstruieren zu können, weil durch die angeblich württembergischen Verwandten in Philadelphia ein amerikanisches Geschlecht festgestellt werden würde.

Ein kleines Pfarrdorf im Oberland

Nach jahrelanger Suche in den verschiedensten Teilen Deutschlands und der Schweiz und sogar Frankreichs, insbesondere im Elbsaß, ist es aber mehreren sächsischen Genealogen, die sich vor keiner Mühe und durch keine Kosten scheuen ließen, gelungen, in einem kleinen Pfarrdorf im Oberland den tatsächlichen am 5. August 1808 in Deutschland geborenen Christian Schaffner festzustellen und die Legitimation der 28 lebenden im fünften Grad Verwandten Blutsverwandten unter Mitwirkung eines bekannten amerikanischen Genealogen, Professor Dr. Paul C. Schwaab, fädelos und richtig zu vollenden.

Diese Arbeit war des Schwabes wert, weil dadurch mit einer Erbschaft von rund 10 bis 14 Millionen Dollars für Erben in Sachsen der Erblasserin in Rechnung ist, die aber nach verschiedenen Gesichtspunkten, mit denen sich die tatsächlichen Erben in großzügigster Weise einverstanden erklären, nicht allein unter ihnen selbst, sondern auch unter der weitläufigen Verwandten und den Nachkommen der Großmutter der Erblasserin, einer Anna Giltcher, zur Verteilung gelangen werden.

Auch die verschiedenen Pfarrämter, das Würt. Staatsarchiv und der Caritasverband, welche in uneigennütziger Weise ihre Mitwirkung bei der Vollendung des jahrelangen Werkes zur Verfügung gestellt haben, dürfen auf eine entsprechende Vergütung rechnen, wobei auch die NSDFJ wohl sehr nicht vergessen wird.



Die Rebenberleplatte des Württembergischen Staatsarchivs

Nus dem Heimatgebiet

Zum Allerseelentag

Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!
Sieh, sie umfassen dich,
Schmerzhaft verfallen
Und wenn du dich erkostest,
Nimm dich selber, erstarren sie
Als wären in das Dichte.
Dann ergreift sie der Sturm der Nacht
Und er jagt sie mit Innem
Durch die unendliche Wüste hin.

Umzüge

Der Milchverforgungsverband Gm-Rogold mit dem Sitz in Gm-Rogold ist aufgelöst und im Milchverforgungsverband „Milkerei Württemberg“ aufgegangen.

Uebertreten wurde je eine Lehrstelle an der Luag. Volksschule in Zudenprobn. Da Calw dem Lehrer Eugen Vogt in Stuttgart; Dudenprobn. Da. Schillingen dem Hauptlehrer Hochstetter in Neufay; Dudenprobn. Da. Maulbronn dem Lehrer Johannes Hindemann in Altenheim; Alfeld. Da. Besigheim dem Hauptlehrer Wendle in Krutlach; Dudenprobn. Da. Calw dem Lehrer Karl Knopf in Lorch. Da. Besigheim; Dudenprobn. Da. Calw dem Lehrer Ernst Rapp in Schöndorf. Da. Dudenprobn.

Ernannt wurden: die Gerichtsassessorin Mall. Olfert bei dem Amtsgericht Dudenprobn.; Richter, Olfert bei dem Amtsgericht Dudenprobn., zu Amtsrichtern in Dudenprobn.

In den Ruhestand versetzt wurde auf sein Verlangen Olfert in Dudenprobn. in Dudenprobn. Da. Calw.

Wildbad

Das kalte Baden sollte Präsident sein in Wildbad. Neben einer Behandlung über kalte Wasser wurde der walden größte Teil des Tages durch aufgedecktes Baden der Kuranlagen in Anspruch genommen. Es geht dem kalten Baden wie auch mehr der walden und der kalten Luft. Dabei sind die einschlägigen Fragen mannigfaltiger Art nicht einseitig behandelt worden. Präsident sein, neben ihm der Kurdirektor und der Oberambtelor, hatte eine Anzahl Herren zugehört, um auch deren Ansichten zu hören. Es waren Wälder, Kortheim und Vertreter der Heimatverleger, teils aus Stuttgart, teils aus Wildbad. Die Besprechung wurde beiseite gefördert durch die eingehende Vertraulichkeit des Präsidenten mit allen Einzelheiten der Anlagen, wie auch durch die ständige Anwesenheit des Wildbades als Kurort. Es lag eine solche Fülle von Stoff vor, daß bei Eintritt der Dämmerung die Besprechung noch nicht abgeschlossen war. Die Besprechungen und Verbesserungen werden sich wohl erst nach und nach im Rahmen des geschilderten Wildbades durchführen lassen. Einleitend wird dabei für eine Anzahl Arbeiter durch das Arbeitsvorhaben dieses Winters und des kommenden Frühjahr für Brot gefordert. 8W.

Comittee, 30. Okt. Am Sonntag Abend hielt die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen im unteren Saale des Rathauses eine Versammlung ab. Kreiswart Dellschläger aus Birkenfeld sprach über die nationalsozialistische Erziehung, Volkstum und Familienpflege. Eingehend schilderte der Redner die Stellung der Familie im marxistischen Staat, unter dessen Einfluß die Familie zu Grunde gerichtet, das Familienleben zertrümmert und die Kinderreichen Familien dem Glend preisgegeben wurden. Schon 1919 wurde der Bund der Kinderreichen gegründet. Von 21 Regierung, bei denen Gelebe zum Schutze der Kinderreichen eingebracht wurden, hat man nur Spott und Hohn gekennet. Dank der nationalsozialistischen Regierung wurden auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik große Änderungen vorgenommen. Der Führer hat die Worte geprägt: Ich will die Familie in den letzten Schutze des Staates einbauen. Mit

den Gesetzen zum Schutze der Kinderreichen Familie wurde bereits der Anfang gemacht, es folgte das Gesetz über Altersschutze, Arbeitsgesetz, das Erziehungsgesetz, Gesetz zur Verhütung des erkrankten Nachwuchses u. a. Man sieht deutlich, wie sehr der Führer seinen Grundgedanken treu bleibt. Dente müsse man wieder lernen, mehr Wachen zu halten, wie ihn der Führer habe und Gott bitten, daß er uns diesen Glauben nicht nehme. Die Zeit ist vorbei, in der die kinderreiche Familie schief angesehen wurde. Die Mutter muß den Ehrenplatz wieder einnehmen, der ihr gebührt. Der Begriff, daß viele Kinder die Arbeitslosigkeit verursachen hätten, ist falsch; nein, gerade das Gegenteil! Die Millionen Kinder, die nicht geboren wurde, sind mit schuld an der Arbeits-

losigkeit, denn Kinder sind Verbraucher. Der Kampf um die erkrankte kinderreiche Familie geht weiter.

Calw. Als ein hochherziges Zeichen der Hilfsbereitschaft darf das Ergebnis der Wahlen im Bezirk angesehen werden, da 1650 Jentner Kartoffeln und über 100 Jentner sonstige Lebensmittel bis jetzt zur Verfügung gestellt wurden.

Worms. Die Fundstammung für das Winterhilfswerk am Samstag erreichte etwa 150 Jentner Lebensmittel aller Art. Als weiteren Beitrag zur Unterstützung der Bedürftigen kommen 11000 Jentner Kartoffeln sehr zur Verfügung.



Kauft die WHW-Aster

am 4. November

Jeder Pfennig hilft!

Aus der Bewegung

Birkenfeld, 31. Oktober.
Die DAU-Ortsgruppe Birkenfeld veranstaltete am 30. Oktober, abends 8 Uhr, eine Feierstunde als Dank- und Erntedankfest für unseren Führer Adolf Hitler, dafür, daß auf seinen Befehl die Deutsche Arbeitsfront errichtet wurde und daß sie durch seine Verordnung vom 21. Oktober 1933 ihre Rechtsgrundlage erhalten und zu einer Gliederung der DAU erhoben werden ist. Ortsgruppenleiter Va. Hänsler leitete in lauten Ausführungen den Vortag und das Ziel der DAU, wie sie entstanden ist und welche Bedeutung die Verwirklichung des Führers hat. In der DAU, führte er aus, sind Arbeiter der Strenge und der Faust, Unternehmer und Gefolgsmann als gleichberechtigte Mitglieder zusammengeschlossen. Die DAU überbrückt alle Gegensätze und schaltet alle Klassenunterschiede aus. In den Betrieben fest sich die DAU für die Rechte aller Beschäftigten ein, sie schützt den Gefolgsmann in allen Fragen, in welchen ein Schutz erforderlich wird. Darüber hinaus hat die DAU vom 1. Oktober 1933 ab die Unterstützung ihrer Mitglieder, die durch Krankheit und Arbeitslosigkeit in unerschuldete Not geraten, in ihr Programm aufgenommen und kümmert sich auch tatkräftig für Berufsausbildung und Berufsvorbereitung. Va. Hänsler gedachte anschließend auch unserer Wälder an der Saar, die mit Sehnsucht darauf warten, wieder zum deutschen Vaterland zurückkehren zu können. Das gemeinsam gesungene Lied gab der Verbundenheit bereiten Ausdruck. Schließlich geisterte der Redner noch die Warenhandlung u. die Ankaufsschiffe. Beides sei überaus verwerflich, weil dadurch das Interesse des Volkes geschädigt und die Bestrebungen unserer Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet zum mindesten erschwert werden. Jedem solche Besorgnis, unsere Rohstoffe und Warenvorräte könnten nicht ausreichen, wären ganz und gar nicht am Platz. Deshalb würde auch ganz energig gegen Preistreiber und Wismacher vorgegangen werden.

In dieser Frage nahm auch noch Prop. Leiter Va. Proch in ausführlicher Weise Stellung. Er führte überzeugende Beispiele dafür an, wie unbedeutend, widersinnig und der Allgemeinheit schädlich das Treiben der Warenhandlung und Wismacher sei. Das Ergebnis zu Dank und Treue für den Führer lang in dreifachem Siegesheil aus. Das Deutsche Reich und das Reich-Viel bilden den erhabenden Schutze der Rundgebung. Der Versuch war demnach groß, daß die Teilnehmer kaum alle in der Turnhalle Platz fanden.

Die Feuerwehrlaufe Birkenfeld trug mit schnell abgelebten Märschen und durch Begleitung der Gesänge, der Sängerbund mit dem Chor „Debt die Herzen empur“ zur feinsten Umrahmung der Feier in dankenswerter Weise bei.

Döbel, 31. Oktober.
Am Dienstag hielt die Ortsgruppe Döbel der Deutschen Arbeitsfront ihren ersten Kameradschaftsabend ab. In dankenswerter Weise hielten sich Gesang- und Musikverein in den Dienst der Sache. Va. Heß sprach über die Deutsche Arbeitsfront, die Organisation des schaffenden Deutschen, und zog einen Vergleich zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Die Rede hing aus in einem Erntedankfest, der Kameradschaft, Gesang- und Musikverein wechselten gegenseitig mit ihren Darbietungen ab. Zum Schluß sprach dann noch Kameradschaftsabend über den nationalen Sonntag. Es muß erwartet werden, daß derartige Kameradschaftsabende einen noch härteren Widerhall in allen Kreisen der Bevölkerung finden.

Langenbrunn, 31. Okt. Gestern abends 8 Uhr fand im Kurhotel zum „Ochsen“ ein Kameradschaftsabend der DAU. Ortsgr. Langenbrunn statt. Die Feierstunde wurde eingeleitet mit dem Lied „O Deutschland hoch in Ehren“. Hierauf begrüßte Ortsgruppenleiter A. Döhner die Anwesenden und erzielte Va. Hans das Wort zu einem Vortrag über Zweck und Ziel der Deutschen Arbeitsfront. Fortwährend wies der Redner auf die Wichtigkeit der heberzigen Worten und ermahnte die Anwesenden, sich am Winterhilfswerk so wie es der Führers Wille ist nach Kräften zu beteiligen. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein nach dem Abingen des Deutschland- und Gott-Viel-Liedes schloß der Ortsgruppenleiter mit einem Sieg Heil auf unser deutsches Volk, unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Versammlung.

Württemberg

Als in Göttingen, 28. Okt. ein Motorradfahrer in eine Reibstange einbringen wollte, sohr ihm ein Radfahrer in die Seite, wodurch er schwere Verletzungen davontrug.

Während im Steinbruch bei Rehratten, 28. Okt., der Arbeiter Chr. Allgaler gerade beim Einbrechen war, löste sich eine Schicht und zerfiel seinem Leib. Glücklicherweise konnte er noch im letzten Augenblick ein

Amf. NSDAP-Nachrichten

Deutsche Arbeitsfront Reichsbund für Arbeitsloser. Die Sprechstunde in diese Woche am Freitag, den 2. November, in Klenzbürg in den Geschäftsräumen der DAU, Zimm. 17, von 10-12 Uhr vormittags, in Herrnhals von 11-15 Uhr nachmittags im Rathaus und in Bilsbad von 16-17 Uhr nachmittags im Rathaus (Zimm. 17). Kreisleiter der DAU, u. 2. 17.

Teil erhalten, sonst wäre er mit in die Liste gerufen worden.

Der Gemeinderat von Bruchsal, 28. Okt., beschloß, daß der Gemeinde gehörige, außer Betrieb gesetzte Elektrizitätswerk, der Güterjugend für Heimspiele zur Verfügung zu stellen.

Heilbronn, 31. Okt. (Wichtige Kunde für die Heilbronner Sippenfor-schung.) Im städtischen Archiv, für das Dr. Kruseward als Archivar angestellt worden ist, findet zurzeit eine Neuorganisation statt. Unverkündeterweise habe man im Jahre 1932 das Erdgeschoss des Archivgebäudes ausgeräumt und als Abfallraum genutzt. Von altersher hier aufbewahrte Urkunden waren damals in dumpfe und feuchte Gewölbe der Friedhofkirche transportiert worden. Als man diese wieder an ihren ursprünglichen Ort brachte, war man nicht wenig überrascht, etwa 1200 bisher unbekannte Urkunden an Tageslicht zu sehen. Diese Urkunden, die hauptsächlich aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen, werden eine wichtige Quelle für die Heilbronner Familienforschung bilden, da es Geschichtsbücher sind, die von den Familien gebracht wurden, die das Bürgerrecht der Stadt bekamen. Aus diesem Grunde hängt an jeder Urkunde ein prächtiges großes Siegel, das sich in einer Goldpapier befindet. Die Kopie ist an einem leinenen Bande befestigt, das jeweils die Namen der Fremden Stadt aufweist.

Schönbühl, 31. Okt. (Nachricht durch sippenende Pferde.) Am Dienstag ereignete sich in Bilsbad nahe der Bahnhofsstraße ein schweres Unglück. Der 60-jährige Karl Kaulder von hier hatte seine Pferde vor einem Arbeitswagen gespannt. Durch das rasende Gerausche beim Anfahren über die Pferde und durch Kaulder, der die Tiere anzuhalten versuchte, kam dabei zu Fall, geriet unter die Pferde und wurde 20 Meter weit geschleift. In schwerverletzten Zustand wurde er ins Wälder Krankenhaus verbracht.

Jungingen, 31. Okt. (Eine Unglücksstrafe.) Die verachtete Todeskurve am Weilerberg zwischen Jungingen und Schlatt ist nun beseitigt. Die Landstraße ist an dieser Stelle geradegelegt. Im Laufe der letzten Wochen wurde sie für den Verkehr freigegeben. Der Tod hält allem Menschen aber auch fernher kein kalte Hand über die Straße. Mit Glaspermeister Alois Hoch, der am letzten Samstag abend mit dem Fahrrad dort verunglückte, wurden in kurzer Zeit acht Leben sich auf diesem Straßenstück ausgelöst. Die Zahl der Unglücksfälle selbst geht nahe an die dreißig.

500 Jahre Familiengeschichte

Walheim, 31. Okt. Am letzten Sonntag versammelten sich in Walheim die Angehörigen der weitverbreiteten Knoll-Familie. Etwa 100 Teilnehmer mühen es gewesen sein, die aus nah und fern herbeigeeilt waren, um ihre Stammsheimat kennen zu lernen und etwas über ihre Sippe zu hören. Gemeinderat Karl Knoll begrüßte die Teilnehmer. Mit großem Interesse hörte man die Ausführungen über die 500-jährige Geschichte der Sippe, die kurz folgenden Inhalt hatte: Die Knoll schon schon 1344-1392 unter Graf Eberhardt dem Greiner in den Wäldern um das Lange Feld als

Deutsche Hausfrauen, verwendet heimische Erzeugnisse! Dazu gehört der gute Kaffeezusatz Mühlen Franck. Er wird aus Edel-Zichorie hergestellt, die überwiegend von deutschen Bauern angebaut wird. Je mehr die Hausfrau Mühlen Franck verbraucht, desto mehr Edel-Zichorie kann der Bauer anbauen. Das unterstützt die heimische Landwirtschaft.

ist beliebt wegen seiner immer gleichbleibenden hervorragenden Qualität.

Stadt und Land

verbünden sich



...und die Kaufmann einer alemannischen Hundertschaft. Auch eine Markgräviner Bürgerliste führt Knoll in dieser Zeit an. Nach 100 Jahren finden wir sie in Walthem. Im 18. Jahrhundert wurden ungefähr 60 Ehen geschlossen, nicht viel weniger im 19. Jahrhundert. Insgesamt sind Abwanderungen entstanden 1664 in Benningen a. N., 1745 in Warbach, 1768 in Golen und Besigheim (wiederholt), 1780 in Wollingen, 1794 in einer heftigen Gemeinde, 1830 in Kauffen, 1832 in Dehringen, 1833 in Kaltental, 1845 in Sternensfeld, 1851 in Wiffingen a. d. Enz, ebenso in Wingerhausen; an mehreren Plätzen sind die Knoll erloschen oder unbekannt verzogen. Kurz streifte der Redner die Geschichte der Knoll als Auswanderer nach Ungarn, Polen, Russland, Afrika und Amerika.

Marktberichte

Heilbronner Schlachtwirtschaft v. 30. Oktober. Auftrieb: 2 Ochsen, 11 Bullen, 39 Jungbullen, 27 Kühe, 63 Färsen, 108 Kälber, 242 Schweine. Unverkauft blieben 5 Färsen. Preise: Ochsen b 29, Bullen und Jungbullen a 31-33, b 28-29, Kühe a 23-25, b 20 bis 22, c 14-16, Färsen a 33-35, b 29-30, c 24-26, Kälber a 42-44, b 36-39, c 30 bis 33, Schweine a 53, b 52 1/2-53, c 52 1/2 bis 53, d 51-52, e 46-48 RM. Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber mäßig beliebt, Schweine lebhaft.

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 30. Oktober. Wie stets gegen Ende des Monats war das Angebot für Brotgetreide zurückhaltend. Abwärts und Abwärts in Weizen dagegen lebhaft. Futtergetreide und Mälzen nachprodukte werden dauernd gesucht. Die Preise waren unverändert. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 76/77 Kilogramm 12 Erzeugerpreis 19.90, 13 Erzeugerpreis 20.20, Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kilogramm 13 Erzeugerpreis 16.40, Braugerste mittel Großhandelspreis 18.50-19.75, Braugerste Auslieferung über Kottz, Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm 7 Erzeugerpreis 15.50, 8 Erzeugerpreis 15.70, Hafer durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kilogramm 11 Erzeugerpreis 15.40, 14 Erzeugerpreis 15.90.

für Weisbater 70 Pfg. mehr. Wiesenheu lose neu 9-10. Riechen lose neu 11-12. Brau-gepreßtes Stroh 4.20-4.20 RM.

Stuttgarter Großmarkt vom 30. Oktober. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 100 Ztr. Preis: Industrie gelbfl. 3.50, Ruppinger 4. Burskartoffeln rote, 6 RM. - **Wollmarkt** auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 200 Ztr. Preis 4.50-4.90 RM. für 1 Ztr.

Karlsruher Viehmarkt vom 30. Oktober. Zufuhr: 63 Ochsen, 51 Bullen, 48 Kühe, 91 Färsen (Kalbinnen), 303 Kälber, 1389 Schweine. Preis für den Jentner Lebendgewicht in RM.: Ochsen a 1. jüngere 33-35, 2. ältere 29-32, b 27-29, c 25-27, d 24-25; Bullen a 32-34, b 28-32, c 26-28, d 24-26; Kühe a 24-28, b 22-24, c 19-22, d 12-18; Färsen a 36-38, b 34-36, c 28-32, d 26-28; Kälber a 46-47, b 44-46, c 38-42; Schweine b 53, c 53, d 50-52. Marktverkauf: Großvieh und Schweine langsam, Ueberhand; Kälber mittelmäßig, geräumt.

Frühjahr 1941 nur noch Krebsfeste Kartoffelsaat

Berlin, 30. Oktober. Der Reichsnährstant hat angeordnet, daß Bestände von nicht krebsfesten Kartoffelsorten zum letzten Male im Jahre 1940 zur Anerkennung als Hochacht oder anerkannte Saatware zugelassen werden. Saatgut aus solchen anerkannten Beständen darf also legitim im Frühjahr 1941 in den Handel oder Verkehr gebracht werden.

Hierzu erklärt das RMZ, daß bereits durch umfangreiche Versuche eine ausreichende Zahl krebsfester Kartoffelsorten geschaffen wurde und daß nach Ausschalten der nichtkrebsfesten Sorten die deutsche Kartoffelwirtschaft eine empfindliche Verlustquelle verlieren haben wird. Ausdrücklich sei noch darauf hingewiesen, daß der Kartoffeltrieb keinerlei Gefahr für die Kartoffelverbraucher, sondern lediglich eine wirtschaftliche Gefahr für die Kartoffelernte darstellt.

Letzte Nachrichten

Jägers Austritt aus dem Staatsdienst

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, ist Ministerialdirektor Jäger auf seinen Wunsch auch aus seinem Amt als

preussischer Ministerialdirektor und Leiter der geistlichen Abteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Bildung ausgeschieden.

Fitzmaurice verzichtet vorläufig

Er läßt sich ein Spezialflugzeug bauen
London, 31. Oktober.

Oberst Fitzmaurice hat die Absicht, einen Angriff auf den Schnellsteilsteilord England-Australien vorzunehmen, auf unbestimmte Zeit aufgegeben. Nach einer in Dublin veröffentlichten Erklärung hat es sich herausgestellt, daß das Flugzeug „Irish Sweep“ für einen Dauerflug mit großer Schnelligkeit ungeeignet ist. Das Flugzeug wird der amerikanischen Fabrik, die es gebaut hat, zurückgegeben werden, damit Änderungen vorgenommen werden können.

Großluftschiffe statt Riesendampfer

USA stellt Seener Landungsplätze für 1935
Washington, 31. Oktober.

Im Zusammenhang mit den Besprechungen über die geplante Einrichtung eines regelmäßigen Zepplin-Luftschiffdienstes zwischen Europa und den Vereinigten Staaten wird noch bekannt, daß das Marineamt Dr. Seener die Benutzung der Flugplätze von Lakehurst und Miami als Stationen für die im nächsten Sommer beginnenden Atlantikflüge des neuen Zepplin-Luftschiffes „ZS-129“ gestattet hat. Die Landungskosten seien jedoch zu erstatten. Die in dem Klimatisch günstig gelegenen Florida gelegene Station dürfe nur benutzt werden, wenn die Witterungsverhältnisse eine Landung in Lakehurst unmöglich machen würden.

Der Vorsitzende der amerikanischen Schiffsfahrtsbehörde, Admiral Cone, beauftragt den Bau von Großluftschiffen für Handelszwecke an Stelle des jetzigen Wettbewerbs im Bau von Riesendampfern. Anstatt einen Riesendampfer wie die englische „Queen Mary“ zu bauen, dessen Kosten sich in den Vereinigten Staaten etwa um 50 Prozent höher stellen würden als in Europa, könnte man fünf Luftschiffe mit dem dazu nötigen Landungsplätzen erbauen.

Hungermärsche im Staate Newyork

Erste Zusammenstöße mit der Polizei
Newyork, 31. Oktober.

In Albany im Staate Newyork kam es zwischen Polizei und über 200 Erwerbslosen zu einem schweren Zusammenstoß. Die Arbeitslosen waren auf 5 Lastwagen aus Newyork eingetroffen, um der Regierung Forderungen für Hilfsmaßnahmen während des Winters zu unterbreiten. Der Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Demonstranten erfolgte auf der Straße über den Hudsonfluß, die in die Stadt führt. Die Arbeitslosen widersetzten sich den polizeilichen Anordnungen und wollten eine Durchsicherung der Wagen verhindern. Sie sprangen von den Wagen ab und versuchten, die Polizeistreife zu durchbrechen. Nach heftigem Kampf konnten die Teilnehmer an dem „Hungermarsch“ zurückgetrieben werden. Es gab zahlreiche Verletzte. Etwa 20 Verwundete mußten ins Krankenhaus gebracht werden. 45 Personen wurden verhaftet. Wie die Polizei erklärt, sind bei mehreren festgenommenen Waffen gefunden worden. Auf die Nachricht, daß sich eine weitere Erwerbslosengruppe auf einem Stadtteil näherte, wurde sofort ein größeres Polizeiaufgebot mit Maschinengewehren und Tränengasbomben eingesetzt.

Kaufmännisch für Schüler

Seling, 31. Oktober.

In der Provinz Jülich wurden zwei Kaufmännischhändler zum Tode verurteilt, die ihr Gift hauptsächlich in Schulen umgebracht hatten. Das Urteil wurde öffentlich vollzogen. Die beiden Verbrecher hatten bereits mehrere Vorstrafen wegen dieses verbotenen Handels auf dem Kerkerhof.

Evangelischer Gottesdienst

Wildbad, Donnerstag, den 1. November, 8 Uhr abends, hat Bibelabend mit Gottesdienst in der Kirche.

DA IX 34: 2770

FÜR HERBST UND WINTER

SCHUHAUS Bottina Helmut Krause
PFORZHEIM, Leopoldstr. 3-5.

- 685: Aus schw. Kindbox nur RM. 6.85, mit schützender Zwischensohle RM 7.45
- 890: Besonders kräftiger Ringsbesatzsohle mit Zwischensohle
- 785: Schwere Kernbox-Sportstiefel, eine besondere Leistung!
- 1090: Aus schw. oder braunem Waterproofleder mit Zwischensohle und Wulstrand
- 1250: Schw. oder braun Waterproofleder, ganz Kattlederteller, eingetragene Zwischensohle, Doppelsohlen

Zubertulösen - Fürforgestellte

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 3. November 1934, nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Freitag den 2. Nov. 1934, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bären“ in Gräfenhausen eine Versammlung

statt, in der Pfarrer Losch als kirchlich Beauftragter sprechen wird. Die Kirchengemeinderäte des Kirchspiels Gräfenhausen sowie die Einwohnererschaft wird hierzu eingeladen. Für Pz. und alle Mitglieder ist Erscheinen selbstverständlich.
M. d. L. b.: Pg. Müller.

Wildbad, den 31. Oktober 1934.

Danksagung.

Für die freundlichen Beweise der Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Christian Pfeiffer

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

W. Forstamt Calmbach. Forstmeisterrevier.

Reifigberlauf

am Montag den 5. Nov. 1934, nachmittags 6.30 Uhr, in Hölzen/E in der „Sonne“ aus Staatswald Dist. I Eberg Wt 5 Sägberg, 7 Franzosenbühl, 38 Vord. Brand, 37 Hint. Brand: 865 geschälte Nadelholzweilen in 17 Colon sowie sämtliches Laub auf Wegen in der Försterei Untere Eberg.

Bausparvertrag

Südb., Jahrgang 1929, bald zuteilungsfähig, besonderer Umstände halber, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Enzfelder-Geschäftsstelle.

Günstiger Auto-Kauf

1,8 Ltr. Opel-Elmoline, 4tätig, fabrikanneuert, steuerfrei, nur ca. 2000 RM. gekauft, bei Umstände halber günstig zu verkaufen. Angebote unter N. H. 327 an die Enzfelder-Geschäftsstelle.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 2. Nov. 1934, vormittags 11 Uhr, in Gräfenhausen:

- 1 Spiegelschrank.
- Zusammenkunft am Rathaus.
- Gerechtigter Stelle Revenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 2. Nov., nachmittags 3 Uhr, in Wildbad:

- 1 Photographenapparat.
- Zusammenkunft beim Pfandlokal.
- Gerechtigter Stelle Wildbad.

Judicia
Itungenund. Schlank, heißt schön sein. Erfolg. Wirkung immer. „die einzig-durch Natur-artigen Entfaltungsmitteln. Garantiert unschädlich, RM 1.75, Kurpodung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Judicia“.

Persil
Henkel
Sei die Wäsche noch so groß - mit Persil gehts reibungslos

Tanzstunde

In der nächsten im Hotel „Bären“ in Revenbürg beginnenden Tanzstunde wollen sich Damen und Herren herzlich melden. Eornil schriftliche Anmeldungen erbeten an
Tanzschule Hoppel, Pforzheim, Untere Au 39.

Der inserierende Geschäftsmann

wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.



Württemberg

Das große Tonnenschiff, mit dem der württembergische Handel...

Einmal des Reichsminister

Reichsminister Prof. Dr. Schmidt hat an die Firma...

Lehrer für zukünftige Warentreiber

Lehrer für zukünftige Warentreiber in der...

Die Landbauernschaft fordert alle...

Caterwagen

Am 30. Okt. Am Dienstag früh ent-

getroffen, wodurch die Ausbesserungs-

Schulräume für die SA.

Ein Erlass des Kultusministers über...

Die Massen treten an

Große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Stuttgart, 30. Oktober. Die im ganzen Reich...

Darum ergreift der General der DAF...

Von den Tausenden stürmisch begrüßt...

minister hat dabei besonders darauf hin-

Was will das Amt für „Schönheit der Arbeit“ in der DAF?

Stuttgart, 30. Oktober.

F. Die Stuttgarter Presse nebst einer...

„Schönheit der Arbeit“ war zu einem...

Ganz abgesehen von den wirtschaftlichen...

Während im Weltkrieg der eine Betrieb...

Ganz besonders Interesse wendet das...

Er steht am Fenster seiner Zelle und...

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wolf



Und da Madame in ihrem Zimmer...

Als sie - am Mittag des nächsten Tages...

„Was hast Du nur getan, kleines - was...

„Nun - da haben wir's - was hast...

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind...

„Ich weiß das - und noch mehr. Sie...

„Was hast Du nur getan, kleines - was...

„Nun - da haben wir's - was hast...

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind...

„Ich weiß das - und noch mehr. Sie...

„Was hast Du nur getan, kleines - was...

„Nun - da haben wir's - was hast...

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind...

„Ich weiß das - und noch mehr. Sie...

„Was hast Du nur getan, kleines - was...

„Nun - da haben wir's - was hast...

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind...

„Ich weiß das - und noch mehr. Sie...

„Was hast Du nur getan, kleines - was...

„Nun - da haben wir's - was hast...

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind...

„Ich weiß das - und noch mehr. Sie...

„Was hast Du nur getan, kleines - was...

„Nun - da haben wir's - was hast...

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind...

„Ich weiß das - und noch mehr. Sie...

„Was hast Du nur getan, kleines - was...

„Nun - da haben wir's - was hast...

„Da hast Du was Nettes angerichtet, Kind...

„Ich weiß das - und noch mehr. Sie...

